

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 18. Mai 2019, 17:00 Uhr

Sonntag, 19. Mai 2019, 11:00 Uhr

Tübingen, Engelfriedshalde 50

KAMMERMUSIK

Vassia Alati, Sopran

Zsófia Faragó, Klavier

mit Werken von

F. Schubert, H. Wolf, A. Muno, A. Holmés,

R. Strauß, F. Liszt und H. Sommer

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: **15,00 €**).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Dorothee & Ulrich Wörz

Tel. 0 70 71 /5 65 40 86
dwb@musikermed.de

PROGRAMM

Franz Schubert (1797 – 1828)

Lied der Delphine (1825) D 857 (Christian Wilhelm von Schütz)
Suleika I (1821) D 720 (Marianne von Willemer, J. W. von Goethe)
Suleika II (1821) D 717 (Marianne von Willemer, J. W. von Goethe)
Gretchen am Spinnrade (1814) D 118 (Johann Wolfgang von Goethe)
Lied der Mignon (1826) D 877 (Johann Wolfgang von Goethe)

Hugo Wolf (1860 – 1903)

Kennst du das Land (1888) (Johann Wolfgang von Goethe)

P A U S E

Alexander Muno (*1979)

Cleopatra, four states of a Shakespeare character (2012) (William Shakespeare)

Augusta Holmés (1847 – 1903)

Les sept Ivresses 1-4 (1882) (Augusta Holmés)

Hugo Wolf (1860 – 1903)

Nixe Binsefuß (1888) (Eduard Mörike)

Richard Strauß (1894 – 1949)

Mädchenblumen (1888) op. 22 (Felix Dahn)

Franz Liszt (1811 – 1886)

Die Lorelei (1856) S 273 (Heinrich Heine)

Hans Sommer (1837 – 1922)

Sapphos Gesang (1884) op. 6/3 (Carmen Sylva)

ANMERKUNGEN ZUM PROGRAMM

Schubert war sein ganzes Leben lang bestrebt, eine große Anzahl von Gedichten in Musik zu setzen. Er verwandelte die Verse in Musik. Die Lieder stellen einen bedeutenden Platz in seinem Werk dar: er komponierte um die 600 Stück. Schubert öffnete einen neuen Weg, der ihm ganz persönlich und eigen war. Er vermischte Volkslieder mit klassischen Liedern. Der Sinn des Textes wird von der musikalischen Stimmung unterstrichen. Dies wird jedoch auch eine Welt für sich. Das Klavier hat nicht die Rolle der einfachen Begleitung inne; es steht im Dialog mit dem Sänger, baut das Dekor auf, schafft Stimmungen, Landschaften der Natur und der Seele. Alle menschlichen Seelenstimmungen erscheinen in den von Schubert gewählten Texten und in der Musik, mit der er sie ernährt. Selbst wenn die Trauer, sogar die Hoffnungslosigkeit allgemein vorherrschen, so werden alle Etappen des Lebens erforscht: die Liebe und die Abwesenheit, das Warten, die Einsamkeit und die Isolation, der Schmerz und der Tod. Aber auch der Humor und das Lachen sind gegenwärtig, manchmal wie eine kavalierhafte Geste, die die Tränen zu verstecken sucht. Im Jahre 1814, im Alter von nur 17 Jahren, öffnet er einen neuen Weg mit dem wunderschönen Lied "Gretchen am Spinnrade". Diesen Weg verlässt er nie bis zum Jahr seines Todes. Sein Genie liegt in der Kunst der Klarheit, der Zurückhaltung. Unter einer scheinbaren Einfachheit, mit einer offenbaren Logik an Tönen, bekommen die Gefühle und Bewegtheit eine außergewöhnliche Stärke an Intensität. Jedes Lied ist eine perfekte Miniatur, die auf geniale Weise zugeschnitten ist. Jede Note besitzt seinen eigenen Sinn. Man muss es verstehen, diese Lieder anzuhören, zu genießen und sich von der musikalischen Klarsichtigkeit Schuberts entwickeln zu lassen.

Die Vertonungen der Mignon-Lieder werden ergänzt mit Hugo Wolfs "Kennst du das Land".

Mit der Komposition Cleopatra des jungen deutschen Komponisten Alexander Muno (Kompositionsstudium bei Heinz Winbeck) wird der zweite Teil des Programms eingeleitet.

Shakespeare setzt hier starken Frauengestalten ein künstlerisches Denkmal. Das Lied verdichtet Emotionen und lotet innere menschliche Erlebniswelten aus.

Die französische Komponistin Augusta Mary Anne Holmès, Schülerin von César Franck, ist mit vier Liedern aus dem Zyklus "Les sept Ivresses" vertreten. Der Geist Wagners schwebt im 4. Lied "La Haine", wobei die Dramatik strukturell in der linken Hand des Klaviers aufgebaut wird.

Es folgt "Nixe Binsefuß", eine der 53 Vertonungen Hugo Wolfs von Gedichten Eduard Mörikes. Auch in diesem Lied ist Wolf bemüht, das lyrisch-poetische Ganze zu erfassen; darin offenbart sich für Wolf die Idee des Gedichtes.

Die "Mädchenblumen" op. 22 von Richard Strauß reflektieren Efeu, Kornblumen, Mohn und die Wasserrose. Komponiert in einer Akkorde zerlegenden, durchsichtigen Weise.

Heines berühmte Lorelei heute in der Fassung von Franz Liszt.

Die dramatisierende, offene Formen bevorzugende Gestaltung prägt Hans Sommers frühe Werke wie auch sein op. 6/3 "Sapphos Gesang".



Die ungarische Pianistin **Zsófia Faragó** beschäftigt sich hauptsächlich mit Kammermusik, insbesondere Liedgestaltung. Sie begann mit 16 Jahren ihre Ausbildung am John Richter Conservatoire in Győr. Ihr Diplomstudium schloss sie 2013 am Royal Birmingham Conservatoire ab. Danach setzte sie ihre Studien bei Hartmut Höll und Markus Hadulla in Karlsruhe fort. Derzeit studiert sie bei

Markus Hadulla an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Sie tritt regelmäßig mit ihren Lied-Duopartnern Sreten Manojlović und Vassia Alati auf. Sie hat 2017 das Stipendium für Liedgestaltung der Anny-Felbermayer Stiftung gewonnen, 2018 war sie Semifinalistin mit Vassia Alati beim Hugo Wolf Wettbewerb in Stuttgart.

Vassia Alati wurde am 28. September 1992 geboren (griechischer Vater und niederländische Mutter). Mit 6 Jahren bekam sie bereits ihren ersten Klavierunterricht und mit 8 Jahren wurde sie Mitglied des Manolis Kalomiris Kinderchors. Im Oktober 2010 begann sie ihr Bachelor Studium im Hauptfach Gesang auf dem Konservatorium in Athen. Vorerst in der Klasse von Prof. Antonis Koroneos und später bei Frau Prof. Joulia Troussa. Im Juni 2016 hat sie ihr Studium mit Auszeichnung und dem ersten Preis abgeschlossen. Weiter bekam sie das begehrte "Maria Callas Stipendium". Als Konzertsolistin sang Vassia bereits in Athen, in Korfu sowie in den Niederlanden, in Wien, Zypern und Deutschland. Sie besuchte Meisterkurse bei KS Edda Moser, Dimitri Kavrakos, Krassimira Stoyanova, Gabriele Lechner u. a. Auf der Bühne hat Vassia die Partien der Königin der Nacht (Die Zauberflöte), Musetta (La Boheme), Donna Anna (Don Giovanni), Galatea (Acis und Galatea), Servilia (La clemenza di Tito) u. a. verkörpert. Neben ihrem Hauptstudium, der musikdramatischen Darstellung (Master) und Lied & Oratorium (Master) an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien in der Klasse von Prof. Markus Hadulla und Prof. Peter Edelmann, studiert sie technische Mathematik und Physik an der technischen Universität in Athen.

Vorschau:

16./17. Juli 2019
Felix Thiedemann, Cello
Andreas Westermann, Cembalo
im Hause Gregor

26./27. Oktober 2019
Dimitry Ablogin, Klavier
im Hause Schmid

21./22. September 2019
3 Cordes-Streichtrio
im Hause Gregor

9./10. November 2019
Avant-Trio
Im Hause Brückmann